

Laibacher Zeitung.

N^r 42.

Dienstag

den 26. Mai

1835.

Wien, den 20. Mai.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben gestern die Hofburg zu verlassen und Ihren Pandraufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu nehmen geruht. (Oest. B.)

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. v. M. die durch das Ableben Allerhöchsthies Herrn Oheims, Erzherzogs Anton, erledigte Inhabersstelle des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister, Allerhöchsthies Herrn Vetter, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Maximilian Joseph d'Este, als dermaligen Hochmeister des Deutschen Ordens gnädigst zu verleihen geruht. (W. B.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, 19. März. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April die Vertiefung und Räumung des Hafens von Molamocco anbefohlen, und sowohl zu diesem Zwecke, als auch zur Bewerksstellung einer sichern und leichtern Einfahrt die bedeutende Summe von 80,000 Silbergulden allergnädigst angewiesen. Dieses großartige Unternehmen ist sowohl zur Emporbringung des Handels und der Schifffahrt im Allgemeinen, als auch für die k. k. Marine ungemein ersprießlich. Die Erweiterung und Vertiefung des Hafens, ist wieder eine von den großen Wohlthaten, mit denen uns die väterliche Guld Sr. k. k. Majestät neuerdings beglückt. (G. V.)

Deutschland.

München, 16. Mai. Heute Nachmittags 4 Uhr, wurde unsere Stadt durch eine furchtbare Explosion in Schrecken gesetzt. Das westlich von ihr in der

Entfernung von etwa einer halben Stunde gelegene Pulvermagazin war mit allem Vorrathe von Granaden, Bomben, Congreve'schen Raketen und etwa 300 Fässern Pulver in die Luft geschoßen. Die Häuser bebten bis in die entferntesten Theile der Stadt, die Zimmer füllten sich mit Staub, und von dem Drucke der Atmosphäre sprangen nicht nur die Fenster und streuten ihre Trümmer bis in die fernsten Winkel der Zimmer, verlegend und verwundend wen sie trafen, sondern an vielen Häusern wurden auch die Fensterrahmen zerschellt, und an den Thüren die Schloßer und Angeln abgesprengt, auf den Straßen mehrere Menschen zu Boden geschleudert. Der Ort dieses Unglücks glich im ersten Moment einem ausbrechenden Krater; in den aufströmenden Flammen erschienen mit dem Pulverdampfe Massen von Steinen, Balken, Geräte des in zahllosen Trümmern zerplatzenden Gebäudes, und wurden weit umher in die Felder hinausgeschleudert. Unmittelbar darauf stieg ein dickes, weißlichgelbes Rauchgewöl über den Schlund des Verderbens empor, und ward von dem Winde gegen die Stadt getrieben, während das Plagen einzelner Granaden und Bomben noch einige Augenblicke fort dauerte. Darauf in jener Gegend tiefe Stille. Kaum war die Explosion vorüber, so waren die Straßen dahin mit dichtwogenden Menschenmassen bedeckt, die aufgeschreckt und von Neugierde getrieben nach der Gegend zogen, um die Wirkung des schrecklichen Ereignisses zu sehen.

Auf dem Wege dahin überall erschien an allen Häusern dieselbe Zerstörung, jenseits der Stadt weit zerstreutes Gestein, Reste schwarzer Balken, untermischt mit Kugeln, gesprengten Pulverkapseln, Resten von Kleidern und noch dampfenden Gerä-

then, und, ein kläglicher Anblick! mit Gliedern der Unglücklichen, die der Ausbruch in dem Magazin getroffen, in unzählige Stücke zerrissen, und, von dem Pulver geschwärzt, zwischen der Zerstörung umhergestreut hatte. Wo größere Reste solcher schrecklich zerrissenen Leichname lagen, sammelte sich die Menge, und was einzeln an menschlichen Gliedmassen, kaum kennbar in der Zerrissenheit und Schwärze, gefunden ward, legte sie mittheilsvoll auf diesen trauervollen Haufen. Sechs Menschen sind dabei auf diese Weise in einem Augenblick zerstört worden. Einen siebenten hatte der Oberfeuerwerker kurz vorher aus demselben Magazin nach dem benachbarten Wachtposten gesandt, und er wurde dadurch gerettet. Nach seiner Aussage war nirgends eine Spur von Feuer oder Feuergefährlichkeit gewesen, und das Unglück scheint durch einen zufällig bei der Arbeit aufgesprungenen Funken veranlaßt worden zu seyn. Von dem Magazin war im ganz eigentlichen Sinne kein Stein mehr auf dem andern, und die ganze Fläche bis zum Boden herab glatt abgebrochen, und dem Boden gleich gemacht. (Allg. Z.)

Aus Freyburg (Baden) wird unter dem 10. Mai gemeldet: Se. Majestät der Kaiser Ferdinand von Oesterreich haben die von der hiesigen Bürgerschaft begangene Trauerfeierlichkeit für weiland Kaiser Franz I. als den Ausdruck wahrhaft Deutscher Treue mit inniger Rührung vernommen, und Höchstihrem Staats-Kanzler, Fürsten von Metternich, den Auftrag ertheilt, der Bürgerschaft Freyburgs den tiefgefühlten Dank Sr. Majestät auszudrücken und dieselbe der lebhaftesten Theilnahme an dem Wohle der Stadt zu versichern. Das Schreiben des Fürsten-Staats-Kanzler, an Herrn Bürgermeister v. Rottsch gerichtete, ist von demselben zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht worden. (Wien. Z.)

Frankreich.

Man schreibt aus Toulon vom 2. Mai: „Noch ist nicht das ganze englische Geschwader nach Malta zurückgekehrt. In den Gewässern der Levante sind immer noch 4 Linienfahrer, 1 Fregatte, 1 Dampfboot und mehrere leichte Fahrzeuge. Die neuesten Nachrichten aus Griechenland schildern dieses Land als in zwei Parteien getheilt, zwischen denen ein naher Zusammenstoß zu befürchten sei. Die eine dieser Parteien wünscht, daß die deutschen Truppen Griechenland räumen, und dieses seinen eigenen Mitteln überlassen werde. Die andere hin-

gegen verlangt die Beibehaltung jener kostspieligen Mannschaft. (Allg. Z.)

Nach dem Journal du Havre ist der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten, Hr. Livingston, am 5. Mai an Bord der amerikanischen Fregatte, die Constitution, nach den Vereinigten Staaten abgereist. (Wien. Z.)

Spanien.

Folgendes wird über die materiellen Resultate des Sieges, welchen Zumalacarraguy über Valdes in den Schlachten vom 22. bis 24. April errungen hat, gemeldet: Die Feinde haben 2000 Mann verloren und zählen eine große Menge Verwundeter, außerdem sind 600 Mann in Gefangenschaft gerathen; ihr Verlust an Material beläuft sich auf 3500 Flinten und eine Masse von Monturen; außerdem haben sie 300 Maulthiere und Packpferde eingebüßt. Man begreift leicht, daß nach einer solchen Schlappe Valdes bis nach Logrono, also über den Ebro zurückgehen genöthigt gewesen ist. Ein nicht minder bedeutendes Ereigniß hat sich am 1. Mai in Biscaya bei Guernica zugetragen. Unser Bayonner Correspondent meldet uns, daß der dortige Christinische Befehlshaber der Provinz, Triarte, in einem Angriffe, den er gegen diese Stadt richtete, völlig geschlagen worden sei. Tausend Mann von seinen Truppen sind geblieben, 64 Subalternoffiziere und 4 Stabsoffiziere wurden unter den Gefallenen gefunden. Triarte, welcher im Gefecht verwundet wurde, hat sich mit der Handvoll Leute, die den Schwertern der Carlisten entgingen, nach Bequetio geflüchtet.

In Folge des Treffens vom 30. schlossen sich 300 junge Navarresen dem Obergeneral der Carlisten an. Am 3. Mai kamen 12 Bataillone von Navarra nach Vera, um 6 Millionen Realen, Salpeter und Schießpulver in Empfang zu nehmen. Oraa zog sich mit seiner Colonne nach Elisondo zurück. Am 4. verließ er diese Stadt und zog eilig mit seinen Soldaten nach dem Thale Uztama, um sich den andern Colonnen, welche Truzun besetzt halten, anzuschließen. Die 12 Carlistischen Bataillone und die 4 von Guipuscoa rückten nach Lecumberri, 3 Stunden von Truzun auf der Heerstraße nach Tolosa. Der Brigadier Figueras, der am 22. mit zwei Offizieren der königlichen Garde zu den Carlisten übergegangen ist, wurde von Zumalacarraguy zum Chef des Generalstabes ernannt.

Zumalacarraguy hat am 29. April auf dem

Wege von Escoriaza, zwischen diesem Dorf und Mondragon über 12,000 Mann Infanterie und 400 Reiter Musterung gehalten.

Der englische Globe meldet, nach Depeschen, die von Lord Elliot aus Logrono vom 29. April eingelaufen seien, habe dieser in persönlichen Zusammenkünften mit Zumalacarreguy und Baldes dieselben vermoct, eine Uebereinkunft zu wechselseitigem Austausch der Gefangenen zu unterschreiben.

Bayonne, 7. Mai. General Baldes ist am 5. zu Pamplona angekommen. Cordova ist nach Madrid abgereist. Zumalacarreguy, der sich nach dem Gefechte von Gulate Pamplona genähert hatte, zog sich, nachdem er die Ankunft des Baldes erfahren, von Trurzun nach dem Amescoas zurück. Baldes ließ die Besatzung des Forts von Trurzun nach Pamplona zurückkehren. Personen, die von dem Kriegsschauplatz kommen, sagen, die Truppen der Königin seien in einem völlig aufgelösten Zustande. (Allg. Z.)

Die Berichte aus Catalonien sind höchst unbefriedigend. Aus Saragossa wurde schon zu Anfang dieser Woche gemeldet, daß ein Corps von 400 Mann Factiosen von Navarra aus in Ober-Aragonien nach der Gegend von Zaca zu eingedrungen sei. Der General-Capitän hat die wenigen disponiblen Linientruppen von Saragossa abgeschiedt, um in Verbindung mit den Urbanos jene Banden zu bekämpfen. — In Ceija ist so eben eine Carlistische Verschwörung entdeckt worden, welche in ganz Andalusien verzweigt zu seyn scheint; man beabsichtigte alle Urbanos zu ermorden, und Carl V. zu proclamiren. Aus der Gegend von Toledo wird gemeldet, daß die größern Banden sich in kleinere auflösen, und die Sicherheit des Landes um desto mehr gefährden. Und unter diesen Umständen hat sich Ihre Majestät die Königin-Regentinn entschlossen, übermorgen ihren Aufenthalt nach Aranjuez, vier Meilen von Toledo, dem Hauptsitze aller Carlistischen Umtriebe, zu verlegen; es ist bereits diesen Morgen das Bataillon der Provinzial-Gardegrenadiere mit klingendem Spiele dahin abmarschirt. Das diplomatische Corps wird vermuthlich binnen kurzer Zeit Ihrer Majestät dahin nachfolgen. (W. Z.)

Die Quotidienne vom 11. Mai enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Die Resultate des Treffens in den Amescoas lassen sich bereits in Navarra verspüren; man hat mit Recht ge-

äußert, daß die viertthalbtausend Flinten, welche Baldes auf dem Schlachtfelde gelassen hat, eben so viele Soldaten seien, die der General der Königin dem D. Carlos gegeben hat. Die Voraussetzung bewährt sich; ein Schreiben aus Bayonne vom 6. April meldet uns, daß gleich nachdem man erfahren hatte, daß Zumalacarreguy Gewehre habe, 300 junge Leute sich bei ihm eingefunden hätten und einem von den zuletzt errichteten Bataillons einverleibt worden sind. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Angriffe gegen das Fort Trurzun (nördlich von Pamplona) von Seiten der Carlisten scheint durch die Bewegungen, die man unter den Carlisten wahrnimmt, bestätigt zu werden. — Nachrichten aus Bayonne vom 7. d. M. zufolge sollen die Christinos Trurzun am 1. Mai geräumt und sich nach Pamplona zurückgezogen haben.

Pariser Blätter enthalten die Uebereinkunft, welche von Lord Elliot, als königl. großbritannischem Commissär, für die Auswechslung der Gefangenen vorgeschlagen worden ist, und den Oberbefehlshabern der Armeen in den baskischen Provinzen zur Richtschnur dienen soll. Die Auswechslung soll an zwei oder drei Tagen im Monat, oder nach Umständen öfter geschehen; sie findet nach gleicher Zahl, und bei den Offizieren nach der Gleichheit des Grades Statt; die Gefangenen sollen menschlich behandelt, und bis zur Auswechslung in respectiven Depots, in einem oder in mehreren Dörfern aufbewahrt werden. Diese Depots sollen von den kriegsführenden Parteien gegenseitig respectirt, und die Gefangenen, so lange sie sich in denselben befinden, auf keine Weise beunruhigt oder beleidigt werden. Diese Plätze sollen von den kriegsführenden Parteien vorher benannt werden. Während der Dauer des Krieges soll ferner Niemand, Civil oder Militär, wegen seiner Meinungen ohne vorgängiges Urtheil hingerichtet werden; diese Bestimmung bezieht sich jedoch nur auf Personen, die nicht wirklich kriegsgefangen sind. Die Verwundeten und Kranken sollen aus Gewissenhaftigkeit respectirt, und zu diesem Behufe von den Wundärzten ihrer gegenseitigen Armeen mit Certificaten versehen werden. Sollte der Krieg sich in andere Provinzen ausdehnen, so sollen die, selben Bestimmungen auch dort gelten. Die Uebereinkunft ist im Haupt-Quartier zu Logrono am 27. April von Baldes, und im Haupt-Quartier zu Asarta am 28. von Zumalacarreguy, und außer dem von Lord Elliot unterzeichnet. (Wien. Z.)

Portugal.

Lissabon, 26. April. Wenn die Königin die Cortes wieder eröffnet, wird sie wohl im Stande seyn, das mannichfache Erfreuliche, was ihre Schlußrede am 22. April in Aussicht zeigte, als erreicht zu verkündigen, nämlich Verminderung der Staatsschuld durch Verkäufe der National- und Kirchengüter, Ermäßigung der Ausgaben in jedem Verwaltungszweige, Vermehrung der Einkünfte, Förderung von Industrieanstalten u. s. w.

Der Kutter „Osprey“, der am 29. v. M. Lissabon verließ, ist in Falmouth angekommen, und überbringt die Nachricht von einer theilweisen Veränderung des portugiesischen Ministeriums. Der Herzog von Palmella und Hr. Barreto Ferraz, Minister der Justiz, scheiden aus und werden durch den Grafen Linhares, einen Schwiegersohn des Ersteren und Hrn. Leitao ersetzt. Die Ursache dieser Veränderung wird nicht angegeben, jedoch glaubt man, dieselbe werde keine nachtheiligen Folgen haben können, da die beiden neuen Minister als durchaus tüchtige Männer bekannt sind, und der Herzog von Palmella das Präsidium in der Pairskammer beibehält.

In der Kammer der Deputirten wurden noch vor dem Schlusse ihrer Sitzung dem Herzog von Terceira und dem Marschall Saldanha Geschenke von je 25,000 Pf. und dem Admiral Napier eine jährliche Pension von 600 Pf. bewilligt. Ein Antrag, den beiden Generalen geringere Summen zu verwilligen, wurde mit 57 gegen 12 Stimmen verworfen. Nachdrücklicher ward die Bewilligung von 25,000 Pf. an den Herzog von Palmella bekämpft. Die Opposition sprach sehr bitter über den Herzog, die Summe wurde jedoch auch ihm, und zwar mit 46 gegen 25 Stimmen, bewilligt.

In den neuesten Lissaboner Berichten wird eines mißlungenen Versuchs einiger mißvergnügter portugiesischer und ausländischer Officiere, die wegen Verdacht des Miguelsismus entlassen waren, sich des S. Jorge-Forts zu bemächtigen, erwähnt. Daher ohne Zweifel die vielfachen Gerüchte in Paris von einer Gegen-Revolution in Portugal. (Wien. Z.)

Briefe aus Portugal vom 18. April melden, daß die Engländer starke Summen dahin schickten, um dort Kirchengüter zu kaufen, und sie auf englische Manier cultiviren zu lassen. Man berechnet, daß in Portugal 714 Klöster aufgehoben worden sind; die hiezu gehörigen Grundstücke sind sehr bedeutend.

Die Sitzung der Kammern wurde am 20. April durch eine Rede geschlossen, worin Donna Maria sich zu ihren freundschaftlichen Verhältnissen mit den europäischen Staaten Glück wünschte, und Portugals dermalige Lage mit den günstigsten Farben schilderte. Es scheint, daß die Zurückziehung des Hrn. von Palmella zu Lissabon lebhaftest Besorgnisse erregt hat; die Stadt genoß übrigens einer großen Ruhe. (B. v. L.)

Amerika.

Zeitungen aus Neworleans enthalten einen langen Bericht über ein furchtbares Erdbeben, welches in Central-Amerika drei große Städte und mehrere Dörfer so zerstört hat, daß nur noch Schutthaufen davon übrig sind. Es fanden fünf vulkanische Ausbrüche mit einer Heftigkeit Statt, wie man sie noch nicht erlebt hat, und zwar begleitet von den furchtbarsten Erdbeben, wodurch ein großer Theil der Städte S. Miguel und S. Salvador zerstört wurde. Die Luft war von Asche und Rauch so verfinstert, daß die Einwohner sich acht Tage lang auf der Straße der Fackeln bedienen mußten. Den Explosionen, welche Kanonenschüssen glichen, folgten Auswürfe von Steinen und Asche. Die Lava floß an einigen Orten fünfzehn teutsche Meilen weit, und zerstörte Alles, was sie auf ihrem Laufe antraf. Die Bewohner von Urucho glaubten, der jüngste Tag sei gekommen, und es wurden mehr als 300 Ehen zwischen Personen geschlossen, die früher auf ungesetzliche Weise mit einander gelebt hatten. Das Erdbeben wurde noch sehr merklich in Truxillo empfunden und die Explosionen der Vulkane hörte man noch nördlich von Balize. Etwa zehn Meilen von Truxillo ist ein Vulkan ausgebrochen. (Oest. B.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 11, angeschlossen.

Redacteur: Fr. Adv. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.